

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 11.

Ausgegeben am 26. November 1931.

## ÖSTERREICH.

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaftslage im Monat Oktober und in der ersten Hälfte November brachte eine neue Verschärfung der Depressionserscheinungen. Daran ändert der Umstand nichts, daß in einigen Industrien eine leichte Belebung festzustellen ist, denn im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es ganz besonders nötig, alle erhältlichen Wirtschaftszahlen in ihrem Gesamtzusammenhang zu prüfen.

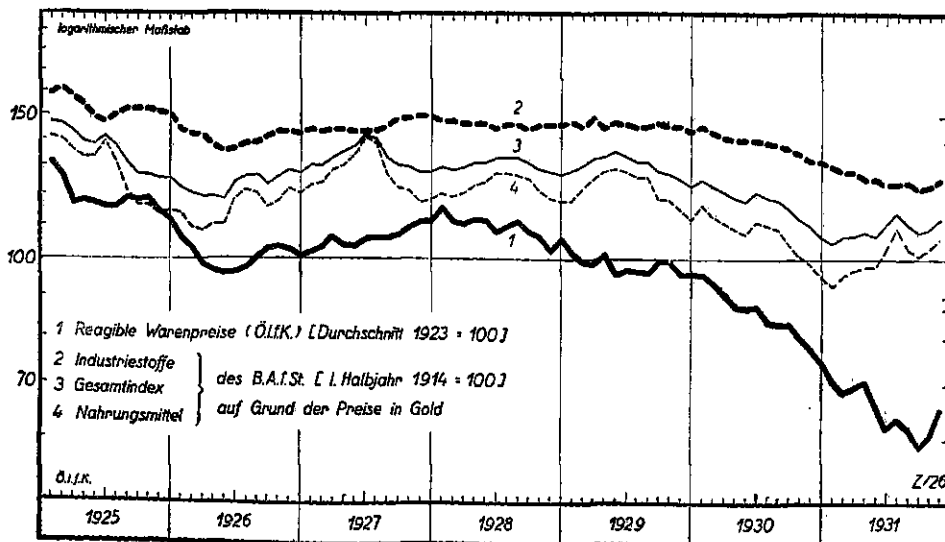
Die Ablehnung der Gewährung eines Kredites von 60 Millionen Schilling seitens der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat keine unmittelbaren ungünstigen Wirkungen ausgelöst.

Eine Untersuchung der verfügbaren Wirtschaftszahlen zeigt, daß neue Schwierigkeiten namentlich für die Exportindustrien eingetreten sind, die sich voll erst in einigen Monaten auswirken werden, aber gegenwärtig bereits ankünden. Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges ist im Oktober wieder auf 70,1 gegenüber 72,4 im September gesunken. Die Preisbewegung ist, wie erwartet, deutlich nach aufwärts gerichtet; diese Bewegung wird andauern, solange nicht eine erhebliche Kontraktion des Kreditvolumens vorgenommen wird. Die österreichische Preisbewegung steht nicht im Einklang mit derjenigen auf den Weltmärkten, wo die jüngsten Preis-

erhöhungen von neuen Senkungen der Preise abgelöst wurden (England, wo die Preissteigerung die Reaktion auf die Währungsverschlechterung darstellt, bildet eine Ausnahme). Die in diesem Bericht zum erstenmal veröffentlichte Umsatzstatistik zeigt erhebliche Zunahmen der Umsätze an Konsumgütern, welche Bewegung von dem Index des Umsatzes der Produktivgüter nur in geringerem Ausmaße mitgemacht wird. Die internationale Wirtschaftslage hat sich in der Berichtszeit keineswegs gebessert; eine Wendung zum Besseren wird aber für das Frühjahr 1932 vielfach erwartet.

Nach wie vor beansprucht die Entwicklung des Status der Österreichischen Nationalbank große Aufmerksamkeit. Die Devisenbewirtschaftung hat Ende Oktober eine Zunahme der valutatischen Bestände, allerdings um einen ganz geringfügigen Betrag, nämlich um rund 1 Million Schilling, gebracht. Das Wechselportefeuille, das zu Ultimo Oktober mit 767,1 Millionen Schilling sein Maximum erreicht hatte, ist seither etwas zurückgegangen, ebenso wie der Posten Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten, der gegenüber dem Höchststand von Ende Juli (1299,7 Millionen Schilling) einen Rückgang um 88,5 Millionen Schilling aufweist. Trotz ihrer angespannten Lage hat sich die Bank entschlossen, am 13. Novem-

Die Preisbewegung in Österreich.



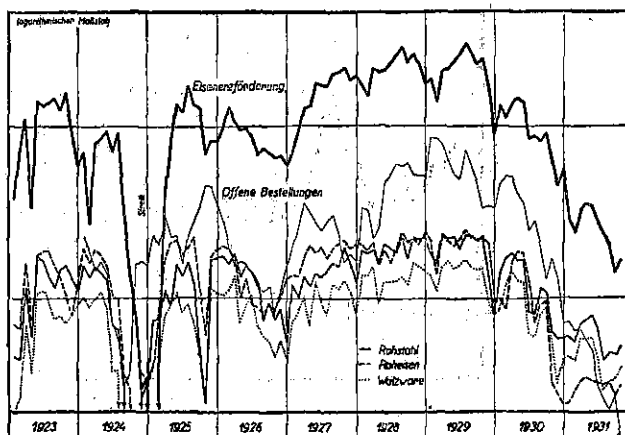
ber den Zinsfuß von 10% auf 8% zu ermäßigen. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtig unbedingt gebotene Kreditrestriktion daher anstatt im Wege der natürlichen Auslese der Kreditsuchenden durch die Höhe des Zinsfußes, mittels einer Kreditrationierung vorgenommen werden wird. Die durch die Devisenbewirtschaftung verursachten Hemmnisse der Produktion beginnen sich immer stärker auszuwirken und führen zu den widersprechendsten Erscheinungen. Einzelne Industrien konnten ihre Produktion ausdehnen, da der Import der von ihnen erzeugten Artikel durch mangelnde Devisenzuteilung eingeschränkt wurde. Auf der anderen Seite sind wichtige Exportindustrien durch die unvollständige Befriedigung ihrer für die Einfuhr von Halbfabrikaten und Rohstoffen zur Weiterverarbeitung gestellten Devisenansprüche in ihrer Exportfähigkeit gehindert. Die Methoden der Devisenbewirtschaftung erfahren daher in der Öffentlichkeit vielfach eine scharfe Kritik. Vor allem mehren sich die Stimmen, die auf eine Änderung der von der Nationalbank befolgten Kursfestsetzungspolitik hindrängen.

Die Wiedereröffnung der *Börse* hat im allgemeinen keine überraschende Kursgestaltung zur Folge gehabt. Der Gesamtindex der Aktien, der Mitte September auf 50·5 stand und bis Ende Oktober nicht berechnet werden konnte, sank für diesen Zeitpunkt auf 50·4 und für Mitte November auf 50·3. Er ist aber die Resultante von zwei gegenläufigen Bewegungen insofern, als die Bankaktien einen erheblichen Abfall erlitten haben (von 51·2 für Mitte September auf 44·4 für Mitte November), während die Industrieaktien um 3 Punkte auf 53·2 im gleichen Zeitraum stiegen. Wegen der im Oktober nur kurze Zeit dauernden Geschäftstätigkeit der Börse sind die Zahlen über die Börsenumsätze ohne Bedeutung. Auch die Zinssätze sind unter den gegenwärtigen Umständen von geringem Interesse. Neugründungen und Kapitalserhöhungen sind unerheblich gewesen. Die Abhebungen von Spareinlagen haben zwar angedauert, aber sie haben sich in den einzelnen Wochen sehr unregelmäßig entwickelt. Ihre örtliche Verteilung ist, wie aus täglichen Angaben hervorgeht, vollkommen ungleichmäßig und läßt erkennen, daß es sich oft um rein lokale Störungen handelt.

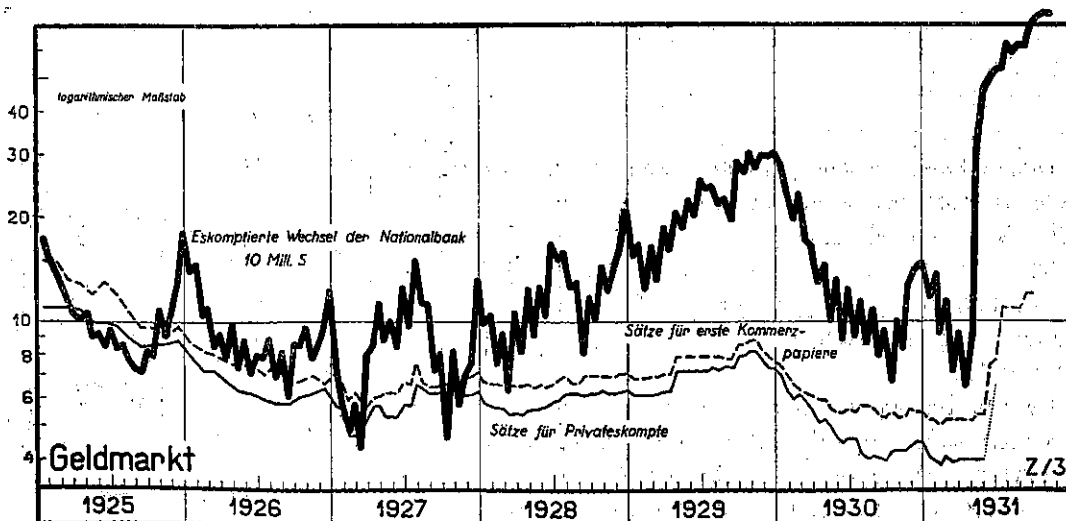
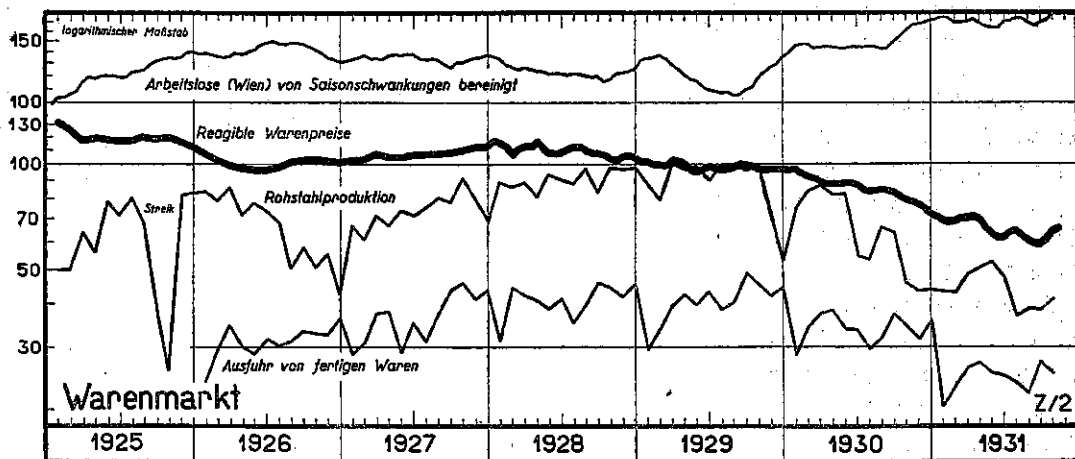
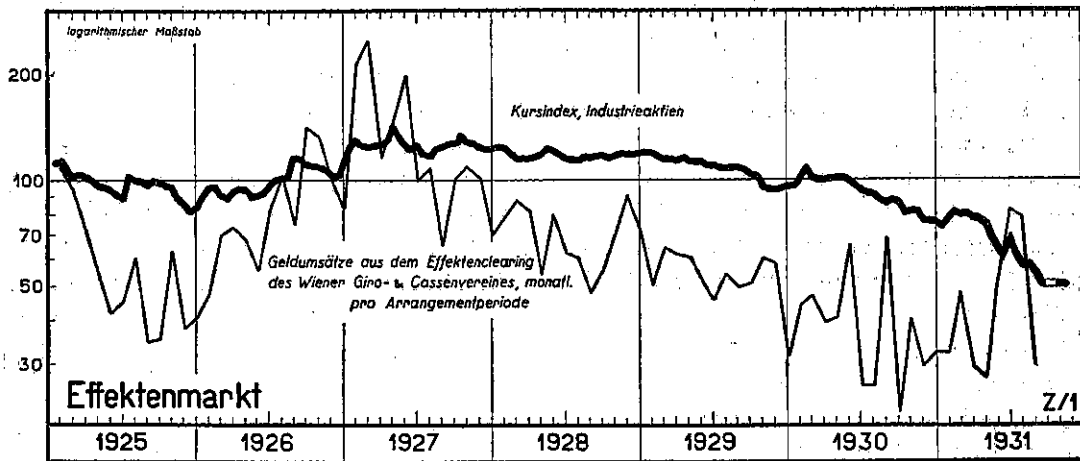
Wie bereits im letzten Bericht erwartet, hat die damals sich ankündigende aufsteigende *Bewegung der Preise* in der zweiten Hälfte des Monats Oktober und der ersten Hälfte des Monats November angedauert und ein verschärftes Tempo angenommen. Aber alle Einschränkungen, die damals

gemacht wurden, nämlich dahin gehend, daß man angesichts der Kreditausweitung während der letzten Monate sowie wegen der, seien es auch mitunter nur psychologischen, Folgen der Devisenverordnung diesem sonst günstigen Konjunktursymptom diesmal keine günstige Ausdeutung geben dürfe, bleiben zur Gänze bestehen. Das geht schon aus dem Ausmaß der Steigerung insbesondere des Index der *reagiblen Warenpreise* hervor, welche die perzentuell schärfste und andauerndste war, die in der von ihm erfaßten Periode (1923) vorgefallen ist. Der Index stieg von 60·6 für Mitte Oktober auf 64·2 Ende Oktober und 65·3 Mitte November; sein Minimum hatte er mit 58·9 Mitte September erreicht. Die größten Steigerungen fielen vor bei Kalbfellen, Rindshäuten, Blei, Zink und Rindstalg. Auch die anderen Großhandelsindizes zeigen für Mitte November gegenüber der Mitte des Vormonats ausnahmslos Erhöhungen, aber keinerlei Indices haben bisher Werte erreicht, die über den höchsten schon erreichten Werten des Jahres liegen würden. Sowohl der Gesamtindex wie der Nahrungsmittelindex erreichten ihre Spitzenwerte vom Sommer dieses Jahres noch nicht. Es ist zu erwarten, daß diese Bewegung andauert, da der Index der reagiblen Warenpreise der allgemeinen Bewegung vorausläuft. Der Kleinhandelsindex ist mit 139 wieder auf dem Stand vom Juli dieses Jahres angelangt. Es ist begreiflich, daß die Industriestoffe als erste von den gegenwärtigen Verhältnissen betroffen werden und daher den höchsten absoluten Wert erreichen. (Im nächsten Bericht wird eine Neuberechnung des Index der reagiblen Warenpreise veröffentlicht werden, wobei sowohl eine neue Zusammensetzung des Index, als auch die Ausschaltung eventuell vorhandener Saisonschwankungen erfolgen wird.)

Die Entwicklung der Eisenindustrie.



### Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

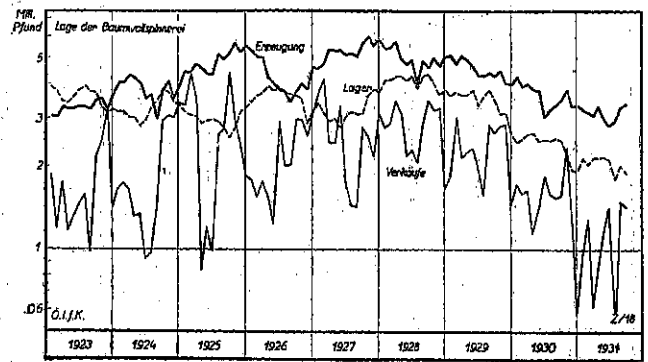


Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienkurs-indexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise <sup>1)</sup>	Unterstützte Arbeitslose																					
	Privateskonte	Erste Kommerzbank	21 Industrleaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskomptoteile	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis		Indexziffer reagibler Großhandelspreise <sup>1)</sup>	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien															
																			% p. a.		Durchschnitt 1926 = 100			in % der Parität		Millionen Schilling		%		in Tausend Personen		Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen <sup>2)</sup> 1923 = 100	
																			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>1929</b>																																	
15. Juli	7.25	8.00	107.0	79.8	97.9	100.21	241.7	1070.6	716.6	65.9	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7																
31. "	7.38	8.00	106.7	79.5	97.6	100.21	246.6	1108.6	750.0	67.7	96.2	104.4	54.4	50.0	142.0	105.7	189.6																
15. Aug.	7.25	8.00	107.8	79.5	98.4	100.21	217.3	1081.8	752.5	69.6	96.2	103.8	54.7	49.0	141.0	107.3	186.4																
31. "	7.44	7.88	107.4	79.2	98.1	100.14	226.2	1120.6	782.5	69.8	97.6	101.9	52.8	49.1	140.8	104.4	189.8																
15. Sept.	7.38	7.88	105.4	79.1	96.7	100.06	197.9	1078.5	768.6	71.3	99.8	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	193.3																
30. "	8.00	8.63	101.7	79.2	94.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	64.9	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	198.7																
15. Okt.	8.00	8.63	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	65.2	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9																
31. "	8.25	8.88	94.5	78.6	89.2	99.95	306.9	1135.5	717.9	63.2	96.4	125.8	56.2	69.6	163.5	117.2	226.1																
15. Nov.	8.25	8.88	93.5	78.2	88.4	100.00	277.1	1079.6	690.3	63.9	95.9	144.6	60.9	83.7	173.6	122.1	243.2																
30. "	7.75	8.25	93.4	78.3	88.4	100.03	300.7	1133.6	721.1	63.6	95.1	167.5	67.0	100.5	174.9	126.3	251.4																
15. Dez.	7.38	8.00	94.2	78.4	88.8	100.00	297.8	1126.4	716.5	63.6	96.9	193.1	72.9	120.2	182.6	128.4	256.0																
31. "	7.38	7.75	95.8	77.3	89.6	100.06	305.6	1158.3	743.0	63.9	96.8	226.6	83.4	143.2	191.5	134.5	268.6																
<b>1930</b>																																	
15. Jänn.	7.00	7.50	95.8	77.7	89.7	99.96	230.7	1023.0	679.9	66.5	96.0	254.7	90.9	163.8	197.2	139.5	275.7																
31. "	6.38	7.00	100.8	77.3	92.9	100.00	237.6	1033.7	684.3	66.2	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4																
15. Febr.	6.00	6.63	107.7	77.1	97.5	100.00	199.4	991.1	679.7	68.6	93.5	282.2	100.0	182.9	203.9	145.1	282.9																
28. "	6.25	6.38	100.7	76.9	92.8	100.00	234.2	1033.4	687.6	66.5	91.6	284.5	99.4	185.1	208.1	145.2	292.1																
15. März	5.88	6.25	98.6	76.8	91.4	100.07	172.0	974.7	689.8	70.8	90.6	269.7	93.3	176.4	207.3	141.2	296.9																
31. "	5.63	6.13	99.3	76.8	91.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	72.2	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6																
15. April	5.13	6.00	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	74.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	142.7	271.2																
30. "	5.25	6.00	100.5	74.4	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	75.1	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9																
15. Mai	5.00	5.63	100.7	74.0	91.8	100.25	102.6	975.7	764.6	78.4	87.3	175.3	77.9	97.4	196.5	142.3	269.7																
31. "	4.63	5.63	98.0	72.8	89.6	100.25	132.7	1061.0	820.0	77.3	87.7	162.7	75.3	87.4	196.1	141.8	269.5																
15. Juni	4.50	5.50	95.8	70.6	87.4	100.25	89.3	1014.0	816.3	80.5	87.8	156.8	74.0	82.8	199.1	143.4	274.4																
30. "	4.68	5.63	92.6	70.2	85.1	100.32	124.8	1068.6	875.8	78.6	86.9	150.0	72.8	77.7	199.3	143.9	274.3																
15. Juli	4.63	5.50	91.0	70.2	84.1	100.32	91.2	1069.2	869.8	81.4	83.8	152.3	72.7	79.7	207.1	143.3	293.6																
31. "	4.19	5.75	90.1	70.1	83.5	100.50	115.4	1135.2	912.0	80.3	83.1	153.2	73.2	80.0	211.3	143.5	303.4																
15. Aug.	4.06	5.75	87.0	70.3	81.5	100.50	86.9	1104.1	910.5	82.5	83.4	156.4	73.2	83.2	216.9	143.5	316.4																
31. "	4.13	5.63	85.6	70.0	80.4	100.45	109.5	1135.4	920.4	81.1	84.1	156.1	71.4	84.7	220.3	141.2	327.8																
15. Sept.	4.06	5.38	87.2	69.9	81.4	100.42	80.2	1097.9	912.4	83.1	83.5	158.2	69.8	88.5	224.2	141.5	336.6																
30. "	4.00	5.31	85.6	69.9	80.4	100.24	95.5	1111.1	910.8	82.0	82.6	163.9	70.2	93.7	233.2	148.5	348.3																
15. Okt.	4.25	5.50	80.0	69.4	78.5	100.28	68.0	1084.2	911.2	84.0	80.3	175.0	72.5	102.5	241.6	153.3	341.7																
31. "	4.25	5.31	80.8	69.0	76.9	100.23	101.6	1144.7	938.9	82.0	78.3	192.7	76.4	116.2	251.7	159.5	377.1																
15. Nov.	4.25	5.31	80.3	68.1	76.3	100.14	84.4	1091.0	902.0	82.0	77.5	214.0	82.3	131.7	257.3	165.1	382.8																
30. "	4.38	5.63	76.0	68.4	73.4	100.12	130.0	1139.0	904.6	79.4	76.0	237.7	88.4	149.3	254.4	166.6	373.6																
15. Dez.	4.50	5.50	75.7	68.1	73.2	100.08	142.7	1159.0	913.0	78.8	74.6	263.0	95.4	167.6	248.2	168.1	356.9																
31. "	4.50	5.50	75.5	68.1	73.0	100.13	148.0	1182.7	929.8	78.6	72.9	294.8	106.0	188.9	248.3	170.9	354.3																
<b>1931</b>																																	
15. Jänn.	4.13	5.19	73.0	67.8	71.3	100.00	118.1	1091.5	868.2	79.5	70.9	317.0	112.3	204.7	245.3	172.3	344.3																
31. "	4.00	5.19	76.4	67.7	73.5	99.99	135.9	1090.6	850.1	78.0	68.7	331.2	116.9	214.3	244.6	173.3	341.2																
15. Febr.	3.88	5.00	80.4	68.2	76.3	99.90	92.5	1026.7	829.5	80.8	67.9	337.0	118.4	218.6	242.8	173.0	337.3																
28. "	4.19	5.19	79.0	68.1	75.4	99.92	113.0	1059.0	842.0	79.5	68.1	334.0	115.2	218.9	244.1	169.4	345.3																
15. März	3.94	5.19	79.6	67.9	75.7	99.93	71.4	1009.0	833.1	82.6	69.5	325.8	112.0	214.8	251.0	169.6	361.5																
31. "	4.00	5.19	78.1	67.3	74.4	99.92	92.1	1044.0	852.1	81.6	70.0	304.1	103.5	200.6	255.9	169.4	373.5																
15. April	4.00	5.19	77.8	67.1	74.2	99.96	65.1	1006.2	841.0	83.6	70.5	277.7	100.2	177.5	258.6	171.5	376.6																
30. "	4.00	5.19	75.2	66.5	72.3	100.00	89.2	1048.5	860.0	82.0	69.1	246.8	95.8	151.0	255.6	168.1	374.5																
15. Mai	4.00	5.38	69.5	54.1	64.4	99.96	297.6	1223.8	828.4	87.5	66.1	223.4	91.0	132.3	251.1	166.3	366.3																
31. "	4.00	5.38	64.5	53.0	60.7	99.96	451.3	1282.9	732.2	57.1	63.7	208.9	87.9	120.9	253.5	165.6	372.9																
15. Juni	6.00	7.50	61.7	52.4	58.6	99.96	488.2	1286.4	698.7	54.3	61.8	196.5	84.7	119.8	251.8	164.3	370.5																
30. "	6.50	7.75	67.6	52.6	62.6	99.99	529.7	1290.9	658.6	51.0	61.7	191.1	85.2	105.9	256.6	168.6	376.2																
15. Juli	6.50	10.88	60.9	52.0	57.9	99.89	533.9	1250.6	622.4	49.4	63.4	191.9	86.5	105.4	262.9	170.5	388.5																
31. "	—	10.88	58.9	51.0	55.0	99.89	632.1	1299.7	566.7	43.6	63.8	194.4	88.6	105.8	271.1	173.7	401.0																
15. August	—	10.88	57.2	51.0	55.1	99.89	591.8	1217.0	524.3	43.1	61.7	196.0	88.6	107.5	273.3	173.6	408.8																
31. "	—	10.88	54.2	51.1	53.2	99.96	624.3	1215.7	490.3	40.3	60.1	196.3	86.2	110.1	278.8	170.6	425.9																
15. Sept.	—	12.00	50.2	51.2	50.5	99.96	604.9	1162.8	476.4	39.3	58.9	196.8	82.4	114.4	280.7	167.3	435.1																
30. "	—	12.00	—	—	—	—	688.5	1185.5	391.7	33.0	59.0	202.1	80.9	121.3	289.6	171.1	450.8																
15. Okt.	—	12.00	—	—	—	—	744.3	1207.8	351.1	29.1	60.6	212.5	81.7	130.7	294.9	172.9	461.0																
31. "	—	—	53.0	45.3	50.4	—	767.1	1225.0	344.3	28.1	64.2	228.1	85.4	142.7	298.8	178.1	463.1																
15. Nov.	—	—	53.2	44.4	50.3	—	759.8	1211.2	345.3	28.5	65.3	251.3	90.6	160.4	302.1	181.8	465.1																

1) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Kernschrot, Schafwolle, Leinengarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbrielen

Die Ziffern über die *Produktion* zeigen ein durchaus uneinheitliches Bild. Die Steigerungen, die vorgefallen sind und die mitunter nicht unbeträchtliche Formen angenommen haben, können, wie schon erwähnt, durchaus nicht als Anzeichen einer sich bessernden Konjunktur gewertet werden. Die Förderung von *Steinkohle* stieg im September von 18.800 Tonnen auf 19.600 Tonnen, die von *Braunkohle* sehr lebhaft von 216.000 Tonnen auf 234.000 Tonnen. Dagegen war die Zunahme der Eisenerzförderung recht unerheblich. Die Oktoberziffern für die Produktion von *Roheisen, Rohstahl und Walzware* weisen ohne Ausnahme auf einen besseren Geschäftsgang der Eisen- und Stahlindustrie hin. Allerdings haben die offenen Bestellungen mit 11·6% der „Normalbeschäftigung“ ihren tiefsten überhaupt je erreichten Stand erzielt, so daß die weiteren Ausichten nicht sehr erfreulich sind. Das im Vergleich zu dieser Zunahme der Produktion nur geringfügige Ansteigen der Eisenerzförderung deutet auf das Vor-

Die Entwicklung der Textilindustrie.



handensein größerer Vorräte. Die Produktion von *Baumwollgarn* (vergl. S. 188), für die Septemberziffern vorliegen, war mit 73·9 dem höchsten Wert dieses Jahres (75·1 im Februar) sehr nahe; allerdings ist die Rohstofffrage in dieser Industrie späterhin, insbesondere im November, akut geworden. Die Erzeugung von *Papier, Zellulose und*

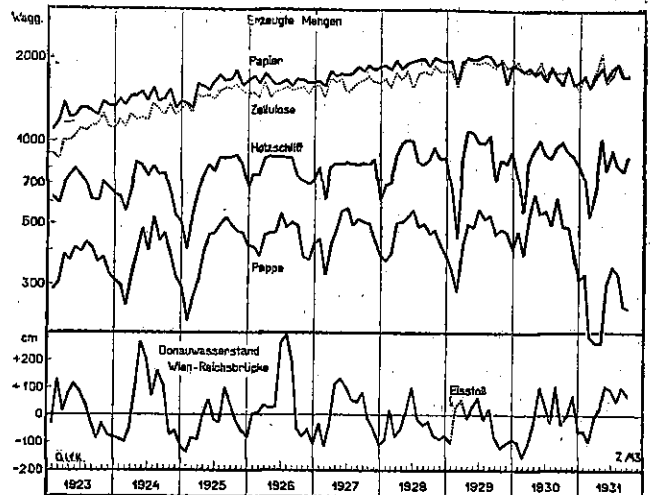
Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern <sup>3)</sup>				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmonatszahlen)				Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	
	Zinssätze		Börsen- umsätze		Vom Wr. Giro- und Kassenverein abge- führte Umsatztsteuer	Gesamtvertrag der Effektenumsatztsteuer	Neugründungen und Kapitalerhöhungen	Spareinlagen (Stand zu Ende des Monats)	Großhandel				Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungs- verein	Wiener Giro- und Kassenverein	Zur Vermittlung vorgemerkt		Altersrentner			
	Durchschn.-Erträgt- nisse festverzins- licher Papiere <sup>1)</sup>	Reportgeld (Monatsgeld)	Geldumsätze aus dem Effekten- verkehr	Arrangierte Schlüsse					Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel					Österreich	Wien	Österreich	Wien		
	% p. a.	Mill. S	% <sup>2)</sup>	1000 S	Millionen Schilling	des B. A. F. St.				Millionen Schilling				Österreich	Wien	Österreich	Wien					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21		
<b>1928</b>																						
Juli	—	8·25	53·7	17·0	8·6	52	4·5	1604·7	132	126	145	147	4369	2234	324	2920	127.471	69.505	40.475	13.822	694.335	
Aug.	—	8·50	49·2	10·5	5·4	44	1·7	1617·0	132	126	145	147	4130	2155	322	2766	124.031	66.252	41.379	14.123	637.291	
Sept.	—	8·50	51·8	12·0	5·6	35	3·9	1572·3	128	119	147	146	4265	2014	353	2756	130.112	65.898	42.157	14.406	648.882	
Okt.	8·44	9·50	74·8	17·2	13·8	43	1·5	1533·4	127	118	145	146	4764	2236	362	3271	154.576	71.205	42.953	14.665	653.903	
Nov.	8·40	9·50	56·8	15·6	6·8	81	4·0	1553·2	125	115	145	147	4049	2236	361	2858	200.729	82.076	43.564	14.832	644.680	
Dez.	8·48	9·13	31·6	13·1	10·7	40	5·0	1618·9	123	112	144	147	4507	2312	441	3028	265.684	99.858	44.336	15.110	613.828	
<b>1929</b>																						
Jänner	7·89	7·63	44·1	17·1	8·6	41	5·3	1705·5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.306	596.561	
Febr.	7·68	7·50	46·9	16·6	6·8	40	3·4	1740·7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.566	593.819	
März	7·40	7·13	39·5	12·5	4·7	38	3·3	1764·4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	15.774	611.987	
April	7·36	6·75	51·1	14·8	6·7	43	11·3	1780·1	119	109	140	145	3704	2097	337	2826	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290	
Mai	7·26	6·44	65·0	14·9	8·1	47	2·5	1793·7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460	
Juni	7·32	6·00	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288	
Juli	7·42	6·00	31·1	11·1	4·6	31	10·3	1822·5	119	110	139	145	4275	2295	348	2784	183.016	90.776	50.902	16.996	601.366	
Aug.	7·48	6·00	67·7	13·3	3·1	32	3·7	1838·2	118	109	138	145	3917	2133	279	2579	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928	
Sept.	7·45	5·88	27·5	17·8	4·4	25	2·9	1850·7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095	
Okt.	7·50	5·88	40·1	20·3	6·0	30	3·0	1840·0	112	101	134	143	4338	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.350	
Nov.	7·73	6·00	29·3	14·7	4·7	75	7·5	1844·1	110	99	132	143	4019	2224	279	2339	278.786	110.718	34.659	18.460	607.170	
Dez.	7·62	6·00	32·1	19·9	5·1	25	0·7	1879·3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.693	563.597	
<b>1931</b>																						
Jänner	7·30	5·50	32·2	18·3	4·5	45	3·5	1941·0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856	545.246	
Febr.	7·12	5·50	47·8	23·8	5·0	30	1·6	1968·2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110	544.942	
März	7·10	5·50	36·6	22·7	5·1	38	10·1	1981·5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401	558.491	
April	7·08	5·50	27·0	13·6	3·1	33	0·3	1970·0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594	286.932	121.118	58.997	19.675	568.955	
Mai	7·80	6·13	50·2	16·6	4·8	35	3·6	—	107	98	126	136	5477	2088	242	2501	249.427	114.230	60.231	20.086	577.607	
Juni	7·66	7·50	102·4	39·0	8·7	42	0·7	—	110	103	124	137	4516	2065	232	2291	231.236	111.233	61.264	20.423	571.848	
Juli	8·69	11·00	78·0	16·7	4·2	64	5·6	—	114	109	124	139	4094	2214	230	1636	235.963	115.140	62.230	20.793	555.316	
Aug.	8·91	12·00	29·8	5·5	2·8	28	1·0	1592·3	110	103	124	138	3590	2050	200	1277	238.298	112.809	63.164	21.138	—	
Sept.	—	12·00	78·8†	5·5†	1·8	17	1·7	—	108	101	122	137	4284	1957	235	1598	250.511	110.025	63.996	21.490	—	
Okt.	—	12·00	70·	1·2	0·4	—	1·0*	—	109	103	123	137	4474	2164	235	1574	—	116.478	64.803	21.801	—	
Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	112	106	125	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Durchschnitt der Erträge neun festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — <sup>2)</sup> Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — <sup>3)</sup> Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — \* Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern. — ‡ Nur bis 19. IX.

Pappe ist weiterhin rückläufig, dagegen stieg die Produktion von *Holzschliff* um fast 100 Waggon. Die *Bierproduktion* sank im September gegenüber dem August auf mehr als die Hälfte, womit der schon seit längerer Zeit beobachtete Schrumpfungsprozeß der Bierproduktion, bzw. des Bierkonsums seine Fortsetzung erfuhr. Auch hier hat sich die Bewegung bis in den Monat November hinein weiterhin erheblich ungünstiger gestaltet.

Die Verschlechterung auf dem *Arbeitsmarkt* hat übersaisonnmäßig angehalten. Die Steigerung in Wien betrug 8·9%, die erheblichste, die seit Mai 1927 vorgefallen ist, wobei allerdings Mängel der Berechnungsmethode mitspielen. Dies ist ganz bezeichnend dafür, daß die bescheidene Belegung, die sich in einigen Branchen offenbar wegen der Behinderung des Importes eingestellt hat, nicht ausreichte, um die gegenläufigen Wirkungen wettzumachen. Besonders sprunghaft war die Zunahme der in Österreich zur Vermittlung Vorgemerkten für den Monat

Die Entwicklung der Papierindustrie.



September, den letzten, für den die Ziffern verfügbar waren. Diese Aufwärtsbewegung hat auch andauert.

Zeit	Insolvenzen <sup>1)</sup>		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)	Firmenbewegung im Wiener Handelsregister		Außenhandel								Güterverkehr der Bundesbahnen									
	Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Neueintragen	Löschungen	Einfuhr				Ausfuhr				Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr <sup>7)</sup>		
						Insgesamt	davon			Insgesamt	davon				Tatsächliche Anzahl <sup>6)</sup>	Von Saisonschwankungen bereinigt <sup>7)</sup>	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schemelwagen	Ins Ausland geleitet		aus dem Ausland eingeführt	
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate		Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	1924 = 100		Wagen	Wagen	Wagen	beladenen Güterwagen <sup>8)</sup>							Mill. S		
	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
<b>1929</b>																							
Juli	37·40	11·20	24·7	61	58	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	
Aug.	30·50	11·25	20·4	34	62	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	704·7	150·6	3406	3566	75	876	2087	34·9		
Sept.	33·00	9·00	26·0	44	73	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	
Okt.	39·40	11·40	27·8	54	109	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	
Nov.	33·50	13·75	23·1	63	100	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	
Dez.	41·75	9·75	23·3	55	144	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	
<b>1930</b>																							
Jänner	44·40	11·00	26·8	62	1520	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	
Febr.	47·50	11·20	25·8	70	1305	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2856	3000	70	753	1589	27·4	
März	51·50	16·00	28·5	66	71	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	
April	46·60	12·60	33·0	101	87	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	
Mai	62·50	16·75	28·7	85	106	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	
Juni	55·75	10·25	26·4	41	59	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	135·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	
Juli	61·80	15·20	25·3	61	84	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	
Aug.	41·00	13·60	23·7	48	43	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	105·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	
Sept.	48·00	12·25	26·5	47	53	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6035	128·0	2613	3563	60	697	1724	31·3	
Okt.	53·75	15·50	28·3	59	108	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6521	122·6	3153	3422	46	762	1911	35·2	
Nov.	59·25	12·25	25·3	38	74	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6306	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·5	
Dez.	52·25	13·75	29·3	47	109	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1764	29·6	
<b>1931</b>																							
Jänner	62·40	12·00	30·6	63	265	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	
Febr.	65·25	16·00	26·9	70	139	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·8	
März	62·25	15·00	29·9	76	152	178·2	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	284·0	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	28·4	
April	54·00	18·20	27·8	48	93	192·5	45·0	45·9	12·5	74·1	122·7	26·3	90·1	275·6	5878	121·9	2475	3357	46	569	1454	26·1	
Mai	72·25	16·75	30·7	55	85	191·5	50·5	41·0	11·9	74·2	118·1	26·7	84·5	286·9	6372	127·3	2762	3552	59	660	1684	27·1	
Juni	66·75	14·00	27·5	51	76	197·0	50·4	33·8	11·9	76·5	115·4	25·3	82·5	268·7	6064	122·0	2507	3447	50	614	1566	28·3	
Juli	58·00	10·20	27·2	59	69	199·0	51·8	34·0	12·7	81·7	108·1	23·1	79·2	270·0	5539	117·4	2279	3218	42	565	1439	26·7	
Aug.	50·40	11·20	25·4	36	40	164·7	28·6	29·2	14·1	74·2	105·7	20·6	78·4	259·6	5550	118·6	2237	3279	34	557	1608	26·0	
Sept.	59·00	18·75	26·9	47	68	166·0	31·7	46·4	15·7	65·5	124·3	24·0	90·8	263·0	5470	115·8	2170	3270	31	553	1716	26·6	
Okt.	68·00	13·75	33·5	69	83	170·1	37·4	29·1	17·8	68·1	118·3	22·7	85·0	6524	120·8	3061	3431	32	521	1735			

<sup>1)</sup> Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — <sup>2)</sup> Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — <sup>3)</sup> Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — <sup>4)</sup> Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.



Umsätze der Baumwollspinnereien bereits Ende 1927 und dauerte mit Unterbrechungen an bis Juli dieses Jahres, als der Index 40% erreichte. Seit-her ist er bis September auf 43·6% gestiegen. Am besten hielten sich die Umsätze der Papierindustrie. Seit 1929 dauert der auch graphisch dargestellte Rückgang der Umsätze der Kohle für industrielle Zwecke an. Die Spitze zu Anfang 1929 wurde durch die Kälteperiode hervorgerufen. Das Minimum wurde erreicht im Mai dieses Jahres mit 65·5%. Seit-her ist eine konstante Steigerung bis auf 77·8% für September eingetreten. Der elektrische Strom dagegen zeigt diese Bewegung weniger ausgeprägt, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in dieser Kurve auch Strom für private Zwecke enthalten ist. Auch hier ist ein scharfes Ansteigen seit Juli von 89·3% auf 113·1% festzustellen.

Im Gegensatz zu diesen scharfen Rückgängen haben die *Konsumgüterumsätze* während der ganzen Jahre erhebliche Konstanz gezeigt, wie aus dem Gesamtindex hervorgeht, in dem Umsätze von *Hausrat, Konfektion, Schuhen, Lebensmitteln, Branntwein, Bier und Tabak* enthalten sind, von denen aber nur zwei graphisch dargestellt wurden. Die Umsätze in der Konfektion hatten ihr dies-jähriges Minimum im August mit 53·6% (1927—1930 = 100) gegenüber dem Maximum von 172·3% für Dezember 1928 erreicht. Seit August ist eine Stei-gerung auf 121·2% erfolgt. Noch stärker sind die Umsätze von Hausrat gestiegen, die von August mit 65·6% auf 140·4% im September sprangen. Ihr Maximum lag im Dezember 1928 bei 238·3%. Die Schuhumsätze stiegen von August mit 63·2% auf 110·6%; diese Ziffern sind nicht zu identifizieren mit denen der Kolonne 59 oder 60, von denen der letztere Wert aber die gleiche Entwicklung er-

kennen läßt. Das Maximum der Umsätze fiel in den Dezember 1930 mit 203·2%. Ähnlich ist die Entwicklung der sehr wichtigen Gruppe der Lebensmittel, deren Maximum im Dezember 1929 mit 130·6% eintrat. Der Augustwert von 1931 mit 88·0% liegt nur 2% unter dem vorherigen Mini-mum. Auch sie stiegen bis Oktober auf 118·5%. Dagegen fiel der Bierumsatz im September auf 34·5% gegenüber 52·4% im Oktober des Vor-jahres. Der Branntweinumsatz entwickelte sich gegenläufig. Er erreichte seine größte Spitze im Jänner 1929 mit 225·2%, sein Minimum im Juli 1930 mit 62·7% und stieg vom Juli dieses Jahres von 64·9% bis September auf 95·3%. Mit Ausnahme von Bier ist also allen diesen Reihen eine scharfe Steigerung im Herbst dieses Jahres gemeinsam, die auch den Wert des Gesamtindex für Sep-tember über den des gleichen Monats im Vor-jahr hebt. Die Steigerung des Gesamtindex wäre erheblicher, wenn nicht durch den starken Rück-gang des Bierkonsums in ihm ein abschwächendes Moment enthalten wäre.

Die Gestaltung des *Außenhandels* im Monat Oktober bietet kein zufriedenstellendes Bild. Die Einfuhr ist nach der Steigerung im September abermals gestiegen und betrug 170·1 Millionen Schilling; davon entfällt die größte Steigerung auf den Posten Nahrungsmittel und Getränke, während Rohstoffe und Halbfabrikate um mehr als 20 Milli-onen weniger eingeführt wurden, ebensoviel wie im August. Dieser Rückgang ist aber zum Teil saisonbedingt. Fertigwaren wurden für 68·1 Millionen eingeführt, gegenüber 66·5 im September. Die Aus-fuhr sank von 124·3 Millionen auf 118·3 Millionen, wobei der Rückgang der Fertigwarenausfuhr 5·8 Millionen Schilling ausmachte. Das Passivum

*Index der Konsumgüterumsätze.*  
(1927—1930=100)

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1927 . . . . .	73·22	76·70	94·22	100·17	94·90	92·22	87·05	81·00	89·38	101·57	101·30	133·70
1928 . . . . .	80·57	81·97	97·60	100·35	105·90	98·05	94·46	89·45	94·55	109·31	99·73	144·25
1929 . . . . .	90·31	81·32	106·34	102·34	107·89	101·37	99·69	89·76	90·67	113·78	113·03	145·46
1930 . . . . .	89·51	84·40	103·07	114·65	109·68	103·55	103·50	83·24	91·01	108·05	104·71	141·12
1931 . . . . .	86·93	82·68	93·27	102·89	99·81	104·75	94·71	78·44	94·07			

*Index der Produktivgüterumsätze.*  
(1927—1930=100)

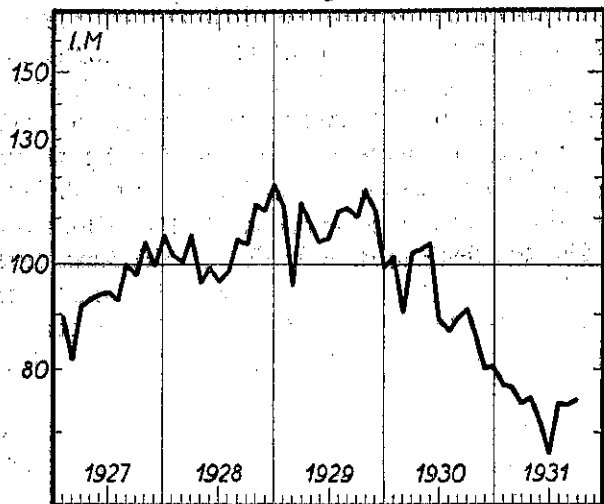
	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1927 . . . . .	89·16	81·66	91·59	93·01	93·35	93·08	92·18	99·77	97·49	104·74	100·20	106·02
1928 . . . . .	101·95	100·68	106·59	96·55	98·99	96·69	98·56	105·07	104·22	113·19	111·81	117·46
1929 . . . . .	112·91	95·56	113·58	108·27	104·79	105·86	111·81	112·07	110·52	116·57	111·62	99·45
1930 . . . . .	101·20	89·81	102·09	102·96	104·40	89·04	86·65	89·73	90·50	85·88	80·20	80·54
1931 . . . . .	77·18	70·76	74·23	75·01	71·58	67·01	74·11	73·91	74·83			



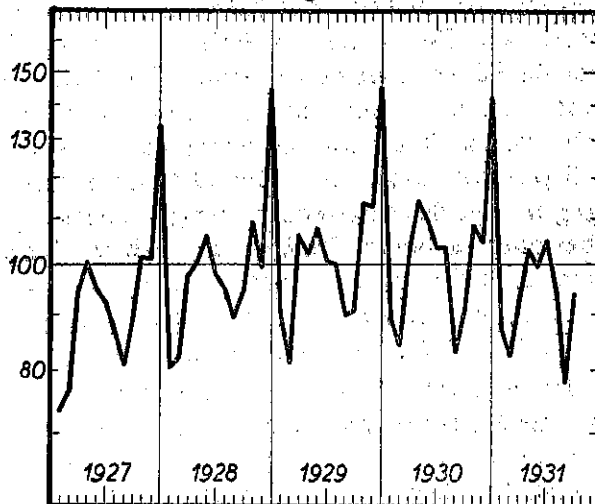
# Indexziffern der Umsätze an Produktiv- und Konsumgütern in Österreich.

(Basis 1927—1930 = 100.)

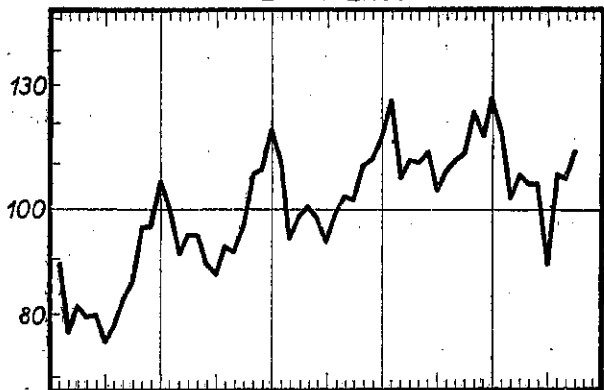
Produktivgüterindex



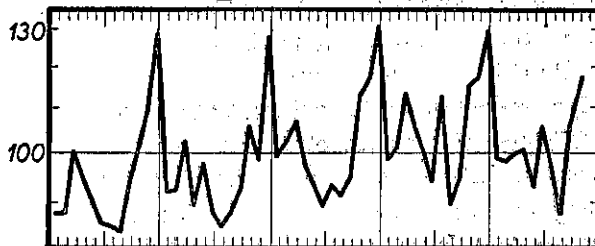
Konsumgüterindex



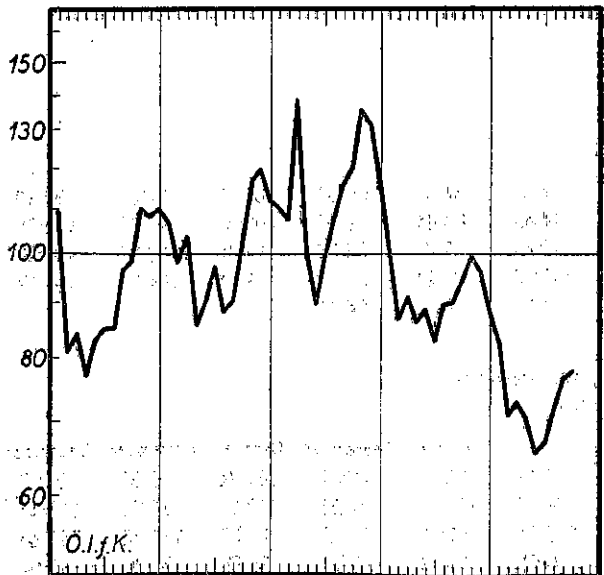
Elektrizität



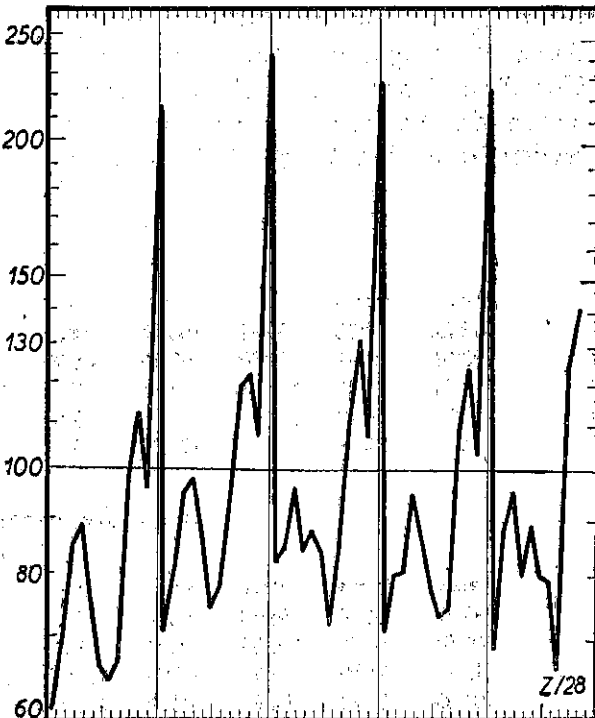
Lebensmittel usw.



Kohle



Hausrat



beträgt also für den Oktober 51·8 Millionen gegenüber 31·7 Millionen im Vormonat. Es zeigt sich also, daß der österreichische Außenhandel bisher weder durch die Devisenverordnung noch durch den sonstigen Druck der Verhältnisse zu einer Aktivierung gelangte, die gegenwärtig unter allen Umständen erforderlich ist. Insbesondere bedeutet die Erhöhung der Einfuhr aller jener Waren, die nicht in erster Linie für die Verarbeitung in Exportgüter, sondern für den Konsum bestimmt sind, eine schwere Belastung.

Auch der *Güterverkehr* der Bundesbahnen spiegelt die Uneinheitlichkeit der Lage wider. Die pro Arbeitstag im Monat Oktober gestellten Wagen erreichten mit 6524 den höchsten Wert dieses Jahres, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 1054 bedeutet, während im Vorjahr in

der gleichen Zeit nur eine Zunahme von 595 Wagen zu verzeichnen war. Daher ist die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer von 115·8 auf 120·8 gestiegen, während sie im Vorjahr um 5·4 Punkte zurückging. Die Zahl der arbeitstäglich ins Ausland geleiteten Wagen ist dabei aber von 553 auf 521 gesunken, während im Vorjahr eine Zunahme von 697 auf 782 zu verzeichnen war. Die Zahl der eingeführten Wagen ist dagegen abermals um 19 Wagen auf 1735 pro Arbeitstag gestiegen. Da hier der Durchfuhrverkehr ausgeschaltet ist, hat sich eine Einfuhrdrosselung in diesem Zusammenhang noch nicht bemerkbar gemacht. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen im Oktober 26·6 Millionen Schilling gegenüber 35·2 Millionen Schilling im Vorjahr, was der Entwicklung der geleisteten „Nutzlastgütertonnenkilometer“ entspricht

#### GROSSBRITANNIEN.

Es ist derzeit noch nicht möglich, die Wirkungen des von der britischen Regierung am 21. September d. J. gefaßten Entschlusses, durch den die Bank von England der Verpflichtung zur Abgabe von Gold gegen Pfundsterling zu festem Preise enthoben worden ist, zu überblicken, vor allem da vorläufig weder endgültig feststeht, ob Großbritannien seine Währung vom Goldstandard loslösen will, noch auch, wenn dies nicht der Fall, in welcher Relation zum Gold das Pfund stabilisiert werden wird.

Die Anspannung, die gegenüber dem zweiten Quartal auf dem *Geldmarkt* eingetreten ist, bestand schon im August, als die englische Regierung noch um die Aufrechterhaltung der Goldeinlösung kämpfte. In diesem Monat erfolgte die sprunghafte Steigerung des Index der Zinssätze für kurzfristiges Geld von 62 auf 125 und des Satzes für Dreimonatsgeld von 2·14 auf 4·31%. Seither hat infolge der währungspolitischen Entwicklung und der Hinaufsetzung der englischen Bankrate von 4½ auf 6% (21. September) die Versteifung weitere Fortschritte gemacht. In der ersten und zweiten Novemberwoche betrug der Satz für Dreimonatswechsel 5⅝ bis 5⅞%. Die Entwicklung des Status der Bank von England seit dem 21. September mögen folgende, den Wochenausweisen der Bank entnommenen Ziffern veranschaulichen:

	Gold gemünzt und in Barren in Millionen Pfund	Notenumlauf	Wechsel und Vorschüsse
16. IX. . . .	136·9	351·6	8·3
23. IX. . . .	135·0	352·7	13·6
30. IX. . . .	136·1	357·2	14·8
7. X. . . .	136·6	359·3	16·9
14. X. . . .	136·7	356·7	14·0
21. X. . . .	136·0	355·2	10·4
28. X. . . .	136·9	356·0	10·5
7. XI. . . .	121·9	358·9	10·8
11. XI. . . .	121·8	357·2	11·7

Die stärkste sofort sichtbare Veränderung zeigt der Stand der Wechsel und Vorschüsse, der unmittelbar nach der Aufhebung der Goldeinlösung von 8·3 auf 13·6 Millionen stieg, während Goldschatz und Notenumlauf zunächst keine allzu großen Veränderungen aufwiesen. Die auffallendste Veränderung in den obigen Ziffern, die Verringerung des Goldschatzes in der Woche vom 28. Oktober bis 7. November, hängt damit zusammen, daß am 31. Oktober der der Bank von England seitens der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank of New York im August gewährte Kredit mit einem Teilbetrage von 20 Millionen rückgezahlt wurde. Zu diesem Zweck hat die Bank von England am 31. Oktober 15 Millionen Pfund effektives Gold abgegeben, während die restlichen 5 Millionen in Devisen aufgebracht wurden. Es ist dies die größte Goldabgabe, welche die Bank von England jemals an einem einzigen Tage geleistet hat. Eine vielfach befürchtete Folge der

dadurch bewirkten Verringerung der Golddeckung, nämlich die weitere Erhöhung des fiduziären Notenkontingents, ist bisher nicht eingetreten; man begnügte sich vorläufig damit, die Ermächtigung zur Ausdehnung des fiduziären Notenumlaufes bis 275 Millionen Pfund dreiwöchentlich zu verlängern.

Es war zu erwarten und wird durch den Index der Industriekarten in untenstehender Tabelle illustriert, daß die Ereignisse der letzten Wochen einen gewissen Optimismus auf dem *Effektenmarkt* auslösen würden. Neben der durch die Pfundentwertung erweckten Hoffnung auf eine Belebung der Exportindustrien wirkte namentlich der Ausgang der Wahlen und die nunmehr in Aussicht stehende Einführung von Schutzzöllen auf die Stimmung. Bezeichnenderweise machte von der Aufwärtsbewegung ein Großteil der festverzinslichen Werte, vor allem staatliche Schuldverschreibungen, deren Bewegung stark mit den Auf- und Abwärtsschwankungen des internationalen Pfundkurses parallel ging, eine Ausnahme. Der Index der festverzinslichen Werte fiel in der letzten Septemberwoche, als die erste Entwertung des Pfundes eintrat, von 98 auf 87, erholte sich im Laufe des Oktober auf 92,6, worauf der abermalige Rück-

gang des Pfundkurses Anfang November wieder eine Abschwächung bewirkte.

Von großem Interesse ist die *Preisentwicklung* seit der Pfundentwertung. Um die bisherigen Preisveränderungen in einzelnen Gütergruppen zu zeigen und gleichzeitig den vollen Einfluß der Pfundentwertung deutlich zu machen, folgen nachstehend Indices, Basis 18. September 1931 = 100, die aus den vom „Economist“ veröffentlichten Wochenziffern der Sterlinggroßhandelspreise und des Goldpreisindex berechnet wurden.

1931	Getreide und Fleisch	Sonstige Lebensmittel	Textilien	Bergbauprodukte	Gesamtindex	Index d. Rohprodukte <sup>1)</sup>
18. IX.	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0
30. IX.	105·4	109·5	113·3	108·2	107·8	—
7. X.	104·8	109·8	114·0	107·8	107·3	—
14. X.	108·7	108·4	116·7	109·9	108·3	—
21. X.	109·9	107·4	117·6	109·6	108·4	113·7
28. X.	108·8	107·6	120·1	109·3	108·4	114·4
11. XI.	111·5	107·1	123·6	111·9	110·3	119·3

<sup>1)</sup> Vom „Economist“ ab 21. Oktober veröffentlichter Index aus 17 Rohmaterialien. Außer Roheisen nur Importgüter.

Die Tabelle zeigt, daß die Preissteigerung bei Textilien am stärksten und bei den Lebensmitteln außer Fleisch und Getreide am schwächsten war. Wegen der Entwicklung der Weltmarktpreise er-

Englische Wirtschaftszahlen

Zeit	Goldbewegung <sup>1)</sup> in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung						
		Börse <sup>2)</sup>		Zins <sup>3)</sup>		Clearing		Großhandel <sup>4)</sup>		Neuer Wochenlohnindex	Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn-einnahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenförder-ung	Roheisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitlose <sup>5)</sup>				
		Index von	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	1924 = 100								1924 = 100	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1000 Tonn.
		92 Indu- strie- aktien	Index der Zin- rates (inter- nat. Werte)	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	12	13	14	15	16	17	18	19			
<b>1930</b>																				
Jänner ..	+ 3953	124	104·7	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	24·6	30·1	24·6	9·13	22·1	587	1521
Februar ..	+ 1071	119	104·2	125	3·95	2400	2280	26·2	76·9	74·7	98·5	41·2	42·6	24·0	22·9	8·41	22·1	607	1583	
März ....	+ 4794	116	102·0	104	3·03	2770	2630	26·3	74·9	73·4	98·5	42·5	40·9	24·1	23·8	8·92	21·5	601	1694	
April ....	+ 7126	120	99·7	82	2·49	2340	2280	21·3	74·4	72·6	98·5	36·7	39·1	20·7	21·0	8·19	19·9	578	1761	
Mai .....	+ 6628	119	101·7	68	2·14	2350	2360	37·9	73·4	71·5	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	8·65	19·3	555	1856	
Juni .....	+ 73	112	102·4	71	2·33	2430	2300	13·2	72·6	70·4	98·25	33·8	36·2	20·4	23·6	7·27	18·0	526	1911	
Juli .....	+ 4438	112	100·4	69	2·37	2150	2280	16·4	71·7	69·2	98·25	39·7	38·1	19·1	22·1	8·20	16·9	439	2070	
August ..	+ 2458	105	100·9	69	2·29	2100	2400	6·6	70·9	68·2	98·25	33·1	31·8	17·5	22·0	7·54	18·6	376	2149	
Sept. ....	+ 548	110	100·4	65	2·09	2340	2430	5·0	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	8·17	18·2	397	2189	
Okt. ....	+ 4770	103	98·7	65	2·11	2220	2300	30·5	68·0	65·4	98·25	35·9	34·0	18·1	17·8	8·76	18·7	375	2319	
Nov. ....	+ 5020	105	95·3	70	2·23	2070	2140	19·9	67·4	64·7	98·25	32·7	33·0	16·5	14·2	8·18	19·8	358	2369	
Dez. ....	- 8004	99	95·9	66	2·30	2150	2290	15·8	65·5	63·3	98·25	27·6	28·6	20·6	16·8	8·11	18·7	317	2500	
<b>1931</b>																				
Jänner ..	- 7579	95	96·8	63	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6	7·99	18·4	305	2663	
Februar ..	+ 622	94	101·8	76	2·52	2060	1950	19·6	63·9	62·1	97·75	24·0	24·9	13·3	12·6	7·37	19·2	320	2697	
März ....	+ 2766	96	100·6	75	2·62	1960	1860	13·4	63·7	62·1	97·75	25·6	24·6	15·1	14·9	8·01	18·2	323	2666	
April ....	+ 2684	94	99·9	75	2·61	2270	2210	1·7	63·6	61·5	97·00	24·3	25·9	15·5	15·8	7·49	18·2	302	2593	
Mai .....	+ 4712	80	97·6	68	2·26	1980	1980	11·0	62·8	60·1	97·00	26·0	26·6	14·6	15·5	7·05	18·2	313	2578	
Juni .....	+ 11415	82	96·0	60	2·12	2196	2080	12·8	62·1	59·1	97·00	21·7	23·2	14·1	16·3	7·38	16·9	302	2707	
Juli .....	- 30712	86	98·7	62	2·14	1980	2090	5·2	61·5	59·2	97·00	26·5	25·4	13·6	15·7	7·42	17·9	286	2807	
August ..	+ 1141	82	101·3	125	4·31	1690	1930	1·6	59·9	57·3	96·75	22·0	21·1	12·5	15·7	6·87	16·9	249	2813	
Sept. ....	+ 980*	78	102·9	126	4·28	1680	1740	1·3	59·7	57·0	95·75	22·2	22·0	11·2	14·3	6·87	16·8	232	2880	
Okt. ....		87	108·1	168	5·71	1390	1440	2·5	62·8	60·2	96·75	24·0	22·7	11·9	11·7	6·87	17·8	257	2726	
Nov. ....		92	108·5	175	5·76						96·75									

\* Von Saisonschwankungen bereinigt. — <sup>1)</sup> Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — <sup>2)</sup> 15. des Monats. — <sup>3)</sup> Woche vor dem 15. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>5)</sup> Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungs-pflichtige. — \* Vorläufige Ziffer. — + 4 Wochen ausschließl. der Bankfeiertagswoche.  
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

scheint jedoch die Einwirkung der Währungsver schlechterung in den obigen Ziffern bis 21. Oktober etwas verkleinert, seither etwas überhöht. Auf die Goldbasis korrigiert, lauten die Ziffern des Gesamtindex und des Index der Rohstoffe:

1931	Goldindex d. „Economist“ <sup>1)</sup>	Gesamtindex der Sterlingpreise korrigiert	Preisindex der Rohprodukte korrigiert	Index d. Kurses der Devisen London in Zürich
18. IX.	100·0	100·0	100·0	100·0
30. IX.	94·7	113·8	—	78·3
7. X.	94·9	113·1	—	80·4
14. X.	95·7	113·2	—	79·6
21. X.	99·4	109·1	114·4	80·9
28. X.	101·4	106·9	112·8	80·6
11. XI.	103·5	106·6	115·3	77·9

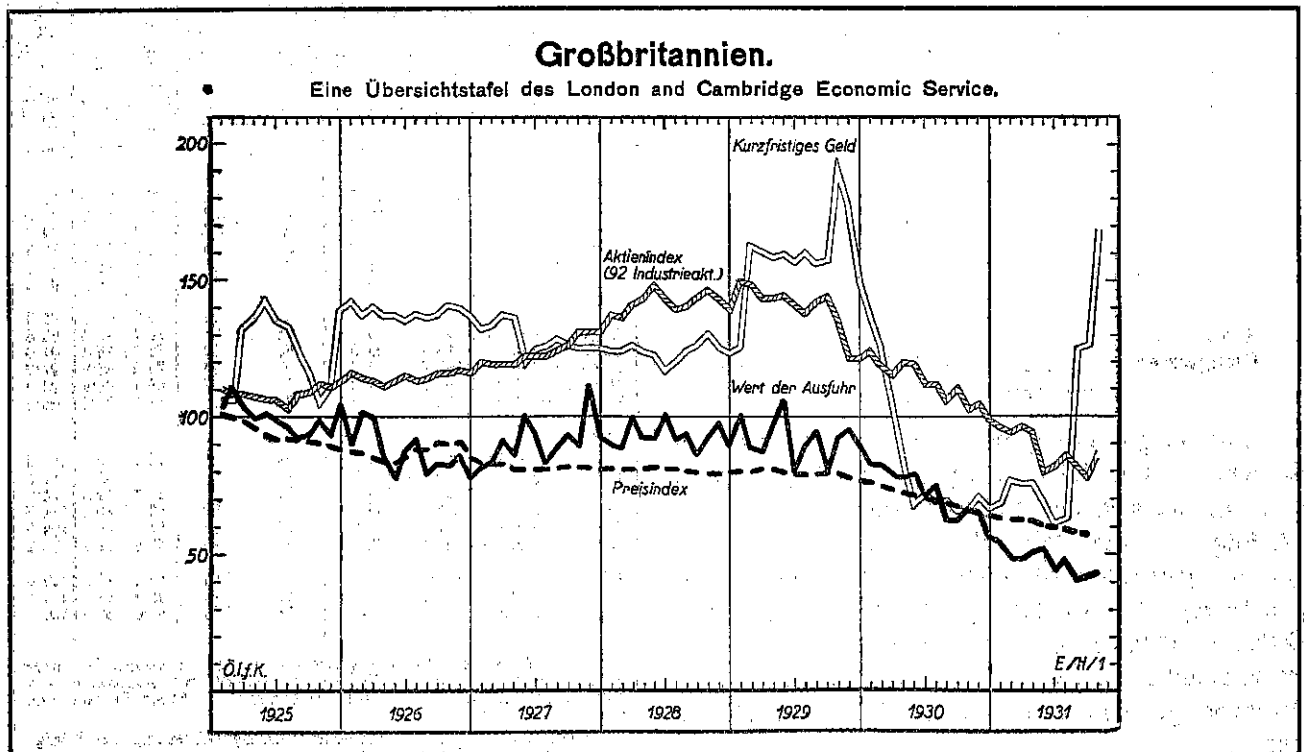
<sup>1)</sup> 18 Waren nach Notierungen verschiedener amerikanischer Märkte (Wolle: Notierung Le Havre).

Erst diese Ziffern (Kol. 2 und 3) zeigen die volle Einwirkung der Pfundentwertung. Bezeichnenderweise ist die Veränderung bei dem Gesamtindex, der eine große Anzahl von im Inland erzeugten Waren enthält, schwächer als diejenige des fast ausnahmslos aus den Preisen von Importgütern zusammengesetzten Rohwarenindex, dessen Abweichung vom Goldindex der Entwertung des Pfundes erheblich näherkommt.

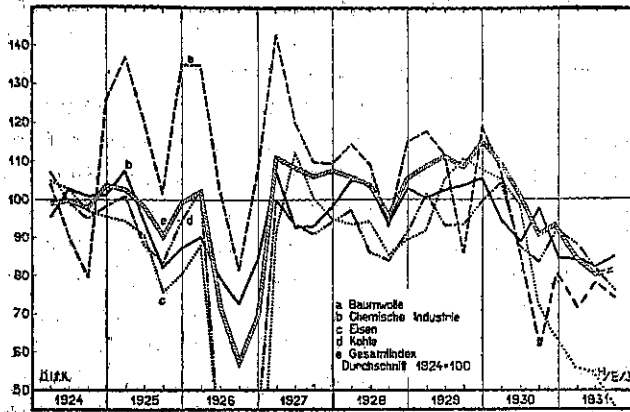
Die Pfundentwertung hat bisher vor allem in folgenden Industriezweigen eine Belebung gebracht: Im *Kohlenbergbau* ist in der Zeit vom 19. September bis 24. Oktober eine Erhöhung der Förde-

rung um 141.000 Tonnen und der Belegschaft um 8.200 Mann eingetreten. Diese Verbesserung beruht zum Teil auf Saisoneinflüssen. In der *Eisen- und Stahlerzeugung* zeigen die Produktionsziffern für Oktober zum ersten Male seit 6 Monaten eine Erhöhung. Die Zahl der unter Feuer befindlichen Hochöfen hat sich gegenüber September von 62 auf 66, die Roheisenproduktion von 248.000 Tonnen auf 284.200 Tonnen, die Stahlerzeugung von 400.500 Tonnen auf 457.000 Tonnen erhöht. Doch ist der Produktionsumfang noch immer wesentlich geringer (bei Roheisen um 32%, bei Rohstahl um 11%) als im Oktober vorigen Jahres. In der *Baumwollindustrie* hat sich das Geschäft schon zu Ende September merklich belebt. Bis Anfang November war in der Lancashirer Baumwollspinnerei die Kapazitätsausnutzung, die bis zum Pfundsturz 50 bis 55% betragen hatte, auf 75% gestiegen. Gerade in der Baumwollindustrie, doch auch in anderen Industriezweigen, besteht die Gefahr, daß die jetzige, vermutlich vorübergehende Besserung über die oft und seit langem betonte Notwendigkeit durchgreifender Reorganisationsmaßnahmen hinwegtäuscht.

Die *Arbeitslosigkeit* hat bis Ende September noch eine Steigerung erfahren; erst in der zweiten Oktoberhälfte trat ein Überwiegen der Neueinstellungen von Arbeitern ein. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit vom Höchststand am 28. September



Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



bis zum 2. November betrug jedoch nur 40% (2,715.000 gegen 2,825.000), wobei allerdings der Saisoneinfluß ungünstig gewirkt hat. In den folgenden Wochen bis zum 18. November (2,684.000 Arbeitslose) hat der Rückgang in den Ziffern der unterstützten Arbeitslosen ein rascheres Tempo eingeschlagen, was aber zum Teil darauf zurückgeführt wird, daß eine strengere Kontrolle der Unterstützungsempfänger platzgegriffen hat.

Im Außenhandel lassen die Oktoberziffern noch keinerlei Einfluß der geänderten Währungsverhältnisse erkennen, was damit zusammenhängt, daß die diesen Ziffern zugrundeliegenden Abschlüsse noch überwiegend vor dem Pfundsturz zustande gekommen sind. Die Einfuhr betrug im Oktober 80·7 Millionen Pfund gegen 68·3 Millionen Pfund im September, die Ausfuhr 32·8 Millionen gegen 29·8 Millionen im Vormonat; das Passivum der Handelsbilanz hat sich also von 38·5 auf 47·9 Millionen erhöht. Im einzelnen ergaben sich für die Hauptgruppen von Waren folgende Veränderungen der Einfuhr und der Ausfuhr vom September zum Oktober:

	Steigerung der Einfuhr in Prozenten	Steigerung der Ausfuhr in Prozenten
Lebensmittel,		
Getränke und Tabak . . . . .	+ 21·4	+ 22·8
Rohmaterial . . . . .	+ 6·1	+ 15·3
Fertigwaren . . . . .	+ 20·5	+ 7·8
Insgesamt . . . . .	+ 18·1	+ 10·0

Die Vergrößerung des Handelsvolumens vom September zum Oktober ist saisonmäßig bedingt und war auch in den früheren Jahren festzustellen. Wichtig ist, wie sehr das Handelsvolumen im ganzen gegenüber früheren Perioden zusammengeschrumpft ist (Rückgang des Exports gegenüber Oktober 1930 30%, des Imports 11·2%). Dies ist namentlich auch bei der Beurteilung der in Aussicht genommenen neuen Handelspolitik zu beachten.

UNGARN.

Alle Einzelprobleme der ungarischen Wirtschaft werden derzeit von zwei Fragen überschattet, die dringend einer Lösung harren: dem Problem des Budgetgleichgewichtes und der Frage, ob und wie die Mittel für den Zinsen- und Tilgungsdienst der kurzfristigen Auslandsschulden aufzubringen sind. Durch eine Expertise, die das Finanzkomitee des Völkerbundes über Ersuchen der ungarischen Regierung im September vorgenommen hat, wurde klar, daß beide Probleme für Ungarn wesentlich ernster sind, als man bisher angenommen hatte.

Was den Staatshaushalt betrifft, so ist es bis zum Budgetjahre 1929/30 gelungen, das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten; freilich war schon seit 1926/27 ein ununterbrochenes scharfes Sinken der Überschüsse zu verzeichnen:

1926/27	Überschuß laut Rechnungsabschluß	148·3	Mill. Pengö
1927/28	" " "	96·0	" "
1928/29	" " "	9·5	" "
1929/30	" " "	1·5	" "

Seit 1930 gingen infolge der Depression die Staatseinkünfte so stark zurück, daß sich für das Budgetjahr 1930/31 ein Abgang von 117 Millionen Pengö

Wirtschaftszahlen für Ungarn

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskontierte Wechsel, War- rants, u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalverän- derungen)**	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex)*	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex)*	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
<b>1930</b>	1	2	3	4	5	6	7	8
Jänner . . .	475·2	293·4	27·2	95	106	67·7	79·9	92·2
Februar . . .	441·4	226·8	26·6	93	104	61·2	60·8	91·2
März . . .	431·2	224·6	26·4	88	100	69·2	78·9	89·4
April . . .	463·7	248·1	25·7	83	96	74·0	73·0	85·5
Mai . . . .	440·9	219·6	25·1	84	96	73·4	85·3	84·3
Juni . . . .	449·4	233·8	24·1	82	94	63·5	76·2	80·4
Juli . . . .	466·2	202·7	23·9	88	99	70·7	60·7	81·3
August . . .	439·7	197·8	23·4	81	93	70·4	76·3	88·8
Septemb. . .	429·6	188·5	23·0	80	92	77·7	76·8	94·0
Oktober . . .	499·5	298·9	22·2	83	94	73·2	86·8	97·2
Novemb. . .	439·4	252·9	21·9	80	92	65·1	86·9	98·8
Dezember . .	469·1	297·7	21·6	78	90	67·3	72·2	04·0
<b>1931</b>								
Jänner . . .	446·0	265·1	21·4	79	91	44·3	39·7	110·3
Februar . . .	400·0	243·4	109·9**	80	92	42·9	40·7	114·0
März . . . .	384·5	257·6	106·4	84	94	55·7	49·9	114·2
April . . . .	406·0	263·3	102·6	84	93	57·1	40·5	114·5
Mai . . . . .	369·6	257·4	87·6	89	95	57·1	44·7	109·6
Juni . . . . .	385·0	279·4	92·9	85	93	50·0	42·5	99·2
Juli . . . . .	500·8	389·2	—	87	95	47·0	40·2	110·6
August . . .	414·6	396·6	—	83	92	35·8	47·0	119·5
Septemb. . .	382·8	385·3	—	88	96	40·0	55·5	120·5

\*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. — \*\*) Ab Februar 1931 Basis: 1926 = 100.

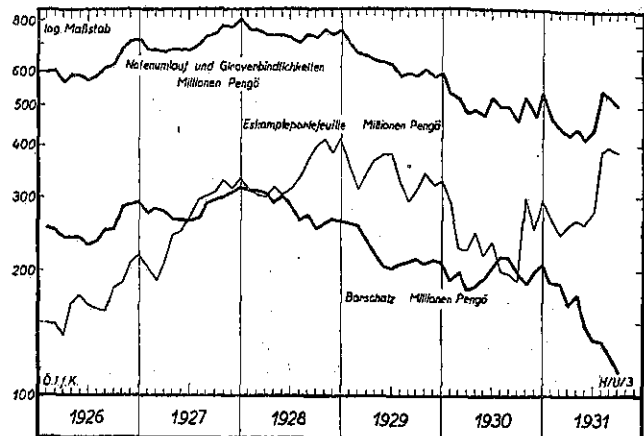
Mitgeteilt von der Wirtschaftsforschungs-Abteilung des Königl. ung. Statistischen Zentralamtes.

als vorläufiges Resultat ergab. Der im Juni dieses Jahres eingebrachte Staatsvoranschlag für 1931/32 rechnete mit einem Überschuß von 0,5 Millionen Pengö auf Grund einer Einnahmensumme von 878,3 Millionen Pengö. Das Expertenkomitee des Völkerbundes gibt in seinem Bericht der Ansicht Ausdruck, daß für 1931/32 mit höchstens 800 Millionen Pengö an Eingängen gerechnet werden darf und demgemäß auch die Ausgaben auf diesen Betrag beschränkt werden müssen.

Die zweite Abweichung des Expertenberichtes von den bisherigen Annahmen betrifft die Höhe der ungarischen *Auslandsverschuldung*. Der Bericht stellt fest, daß Ungarn — nicht so sehr der Staat als die übrigen öffentlichen Körperschaften — in den letzten Jahren zu viel vom Auslande geborgt habe und daß die dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten unmöglich durch weiteres Borgen beseitigt werden könnten. Eine Überraschung brachte die Expertise vor allem hinsichtlich der kurzfristigen Auslandsschulden. Die Schätzungen der kurzfristigen Auslandsverschuldung Ungarns hatten sich bisher zwischen 550 und 600 Millionen Pengö bewegt; das Finanzkomitee kommt zu einer Ziffer von 1.490 Millionen Pengö, wovon über eine Milliarde in den nächsten 12 Monaten fällig sein dürften. Unter dem Eindruck dieser Ziffern wurden in Ungarn bereits gewichtige Stimmen laut, die einen teilweisen Zahlungsaufschub für unvermeidlich erklären. Die Regierung setzt einstweilen ihre Bemühungen, eine möglichst allgemeine Stillhaltung für die kurzfristigen Auslandskredite zu erlangen, fort.

Warum die Beschaffung der Mittel für den Dienst der Auslandsschulden so schwierig geworden ist, zeigt, neben der später zu besprechenden Lage des Außenhandels, vor allem die Entwicklung des Status der *Nationalbank*. Das nebenstehend abgedruckte Diagramm läßt erkennen, daß die Lage der Notenbank im Grunde schon seit 1928, einem Jahr verhältnismäßig befriedigenden Geschäftsganges, so war, daß eine größere unvorhergesehene *Wirtschafterschütterung* Schwierigkeiten hervorrufen konnte. Der Barschatz — Gold und einrechenbare Devisen — ist seit Mitte 1928, von kleinen Schwankungen abgesehen, ständig gesunken; seit Beginn des heurigen Jahres nahm die Abwärtsbewegung einen ernsten Charakter an. Als dann im Juli im Gefolge der verschärften Vertrauenskrise *Escompteportefeuille* und *Notenumlauf* sprunghaft stiegen und gleichzeitig die Devisenbestände infolge der Kündigungen ausländischer Kredite weiter sanken, begannen die bis heute nicht

### Entwicklungsdaten der Ungarischen Nationalbank seit 1926.



bebobenen Schwierigkeiten der Devisenaufbringung. Ob die geringfügige Erleichterung, die seit August festzustellen ist, die am 10. September vorgenommene Herabsetzung der Bankrate auf 8% rechtfertigt, wird von vielen, so auch den Völkerbundexperten, bezweifelt.

Die Tatsache, daß Ungarns Wirtschaft zum guten Teil auf seiner *Agrarproduktion* beruht, diese jedoch derzeit unter noch größeren und noch schwerer behebaren weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten arbeitet als die Industrie, bringt es mit sich, daß innerhalb der trüben Lage der zentraleuropäischen Länder die Situation Ungarns besonders besorgniserregend erscheint. Die im Augustheft mitgeteilten pessimistischen Schätzungen der ungarischen Ernte werden durch die neuen Berichte im wesentlichen bestätigt. Zu den ungünstigen Weltmarktpreisen kommt jetzt als weitere Erschwerung das verstärkte Autarkiestreben der Nachbarstaaten. Wie ungünstig die Lage geworden ist, zeigt sich darin, daß den verschuldeten Landwirten durch eine Sonderverordnung Schutz gegen Versteigerungen gewährt wurde, indem nach dieser Verordnung die Gerichte einen Aufschub der Versteigerung bis Oktober 1932 gewähren können und Immobilien überhaupt nur unter bestimmten Bedingungen versteigert werden dürfen.

Die Lage der *Industrie* ist in stärkstem Maße durch die Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung beeinflusst. Von mehreren Industrien, so den Baumwollspinnereien und -webereien wird berichtet, daß sie, obwohl halbwegs mit Aufträgen versehen, in die größten Schwierigkeiten geraten sind, da sie die zum Rohstoffbezug aus dem Auslande notwendigen Devisen nicht erhalten. Nur einigen wenigen Produktionszweigen, bei denen

der Rohstoffbezug eine relativ geringe Rolle spielt, wie den Kohlenbergwerken, kam die durch die zentrale Devisenbewirtschaftung bewirkte Importdrosselung bisher einigermaßen zugute.

Die Versuchung, die zentrale Devisenbewirtschaftung handelspolitischen Zwecken dienstbar zu machen, ist für Ungarn besonders groß, weil das Finanzkomitee des Völkerbundes in seinem schon erwähnten Gutachten Ungarn empfohlen hat, mit allen Mitteln auf einen Exportüberschuß hinzuarbeiten, da nur dadurch die für den Dienst der Auslandsschulden notwendigen Mittel beschafft werden könnten. In der Tat ist es auch vom Standpunkt des Dienstes für die Auslandsschulden besorgniserregend, daß statt des im Jahre 1930 erzielten Exportüberschusses von 77.5 Millionen Pengö in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Passivum von 28 Millionen Pengö zu verzeichnen war. Nun meint das Finanzkomitee, die Erfahrungen der letzten Zeit — gedacht ist wohl vor allem an Deutschland — hätten gezeigt, daß Wandlungen der Handelsbilanz oft rascher zu bewerkstelligen seien, als man gewöhnlich glaube. Erwägt man aber, daß gerade Ungarns Ausfuhr überwiegend nach Staaten geht, die selbst die größten Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Handelsbilanz machen, so erscheint es unwahrscheinlich, daß Ungarn seinen Export auch nur auf dem Durchschnittsstand von 1930 (910.4 Millionen Pengö) wird halten können. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß der Export Ungarns in den nächsten zwölf Monaten 500 Millionen Pengö nicht übersteigen wird. Unter diesen Umständen bedeutet der Rat des Finanzkomitees, den zum Dienst der ungarischen Auslandsverpflichtungen nötigen Betrag von mindesten ca. 260 Millionen Pengö durch ein entsprechendes Handelsbilanzaktivum zu decken, daß der Import in dem angegebenen Zeitraum auf 240 Millionen Pengö — weniger als ein Drittel der Einfuhr von 1930! — gedrosselt werden müßte. Dies würde dem mitteleuropäischen Handelsverkehr einen äußerst schweren Schlag versetzen und die Nachbarstaaten zu Retorsionsmaßnahmen veranlassen, die wiederum den Export Ungarns treffen müßten. Wieder zeigt sich, für Ungarn nicht minder als für die übrigen mitteleuropäischen Staaten, das Widerspruchsvolle des Programms, die Handelsbilanz durch Importrestriktion, die mittelbar, aber zwangsläufig zur Erschwerung des eigenen Exports führen muß, verbessern zu wollen.

SCHWEIZ.

Die in Europa allgemein herrschende Unsicherheit führte dazu, daß die Eidgenossenschaft, die dank ihrer ruhigen sozialen Entwicklung seit jeher Sammelbecken für abwandernde („flüchtende“) Kapitalien war, in letzter Zeit von allen Seiten her Kapital erhielt, ohne daß die niedrigen Zinssätze wesentlich hemmend wirkten und ohne daß — eben wegen des herrschenden Mißtrauens — von schweizerischer Seite nennenswerte Wiederelozierungen stattfanden.

Die Liquidität des *Geldmarktes* hat ein erstaunliches Ausmaß erreicht. Man spricht davon, daß der Ausdruck „Flüssigkeit“ eigentlich nicht mehr paßt, da die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten und damit die Bewegung auf dem Leihgeldmarkt beinahe zum Stillstand gekommen ist. In dieser Richtung hat nebst dem Einströmen ausländischer Kapitalien vor allem das „Liquiditätsfieber“ der Schweizer Banken gewirkt, die ihre Auslandsguthabungen, unbekümmert um Zinsver-

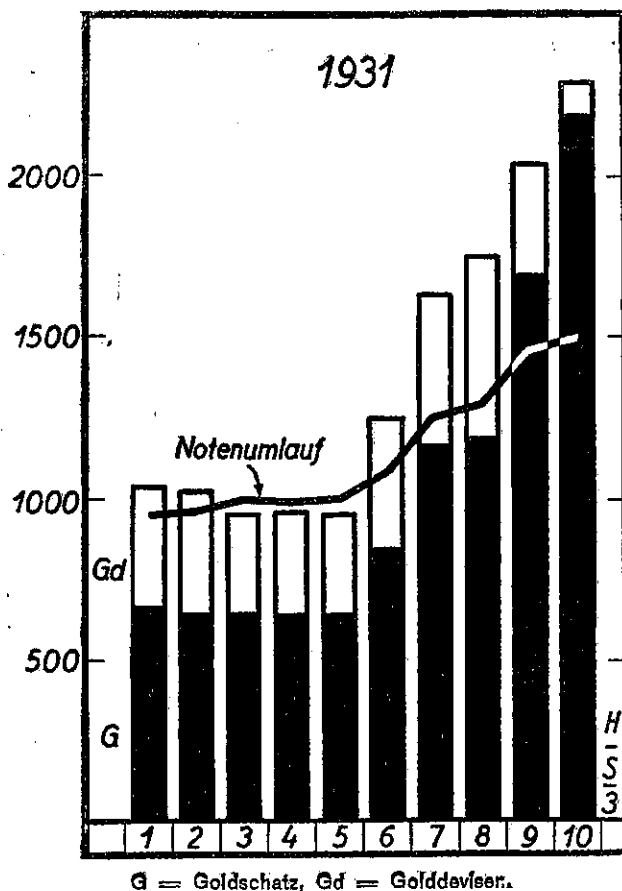
Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex <sup>1)</sup>	Privatdiskont	Nationalbank <sup>1)</sup>		Großhandelsindex <sup>1)</sup>	Außenhandel		Stellungsrichtende <sup>1)</sup>
		Zürich <sup>2)</sup>	Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr <sup>4)</sup>	Ausfuhr <sup>4)</sup>	
		%	Mill. Francs	1926/27 = 100				
1	2	3	4	5	6	7	8	
<b>1929</b>								
Juli .....	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ..	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ..	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.796
November	180.0	3.32	461.8	927.1	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
<b>1930</b>								
Jänner....	190.5	2.97	513.6	889.4	94.6	208	147	14.846
Februar ..	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März .....	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.188
April .....	193.9	2.61	474.5	916.3	90.4	234	162	8.791
Mai .....	189.7	2.44	455.8	907.9	89.3	211	163	9.545
Juni .....	179.6	2.06	407.4	928.7	88.0	201	137	9.002
Juli .....	183.0	1.92	412.0	928.3	87.8	238	138	10.161
August ..	184.3	1.75	406.9	942.7	87.8	240	130	10.351
September	183.9	1.50	405.1	956.7	85.8	222	144	11.613
Oktober ..	177.2	1.29	426.3	989.0	85.3	251	149	15.268
November	170.4	1.16	402.3	968.0	83.4	211	142	18.354
Dezember	157.9	1.18	492.7	1062.1	81.9	216	140	23.045
<b>1931</b>								
Jänner....	165.0	1.17	443.2	949.2	80.4	182	114	27.316
Februar ..	178.8	1.00	439.5	961.0	80.0	173	118	26.886
März .....	179.4	0.99	400.7	934.3	79.3	192	131	19.919
April .....	175.3	1.06	414.5	967.8	78.3	189	120	16.036
Mai .....	163.5	1.12	368.0	969.8	77.3	184	117	14.365
Juni .....	161.1	1.12	485.6	1078.0	77.0	188	110	14.433
Juli .....	148.1	1.85	578.5	1255.3	76.4	187	110	17.975 <sup>3)</sup>
August ..	134.0	1.98	674.0	1292.5	75.4	179	107	18.506 <sup>3)</sup>
September	106.3	1.80	657.5	1462.0	74.2	187	110	19.789 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Monatsende. <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. <sup>3)</sup> 106 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals. <sup>4)</sup> Seit 1. Jänner 1931 ohne Gold für Banktransaktionen. <sup>5)</sup> Mit den früheren Angaben nicht völlig vergleichbar.  
 Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten“ der Schweizerischen Nationalbank.

luste und geschäftliche Ausfälle infolge Schrumpfung des Auslandsgeschäftes, radikal abbauten. Erst in den letzten Wochen, nachdem die in Form von unverzinslichen Giro Guthaben bei der Nationalbank brach liegenden Gelder Mitte Oktober die Rekordhöhe von 1 Milliarde Schweizer Franken erreicht hatten, war ein gewisses Abflauen der Liquiditätsbestrebungen bemerkbar. Eine Besonderheit der Entwicklung in den letzten Monaten liegt darin, daß auch Devisen nicht mehr als genügende Liquiditätsgrundlage betrachtet werden. Mitte Oktober begannen Banken und Private ihre Dollarbestände und -guthabungen der Nationalbank zur Verfügung zu stellen, welche sie in weitem Umfange in Gold realisierte. Schon seit längerer Zeit befolgt die Schweizerische Nationalbank die Politik, in ihrer valutarischen Ausrüstung den Anteil des Goldes auf Kosten ihres Devisenbestandes zu verstärken. Das folgende Schaubild zeigt die völlige Umschichtung

**Goldschatz, Golddevisenbestand und Notenumlauf der Schweizerischen Nationalbank.**



der Deckungswerte bei der Nationalbank in den ersten zehn Monaten des Jahres. Es ist dabei daran zu erinnern, daß der Goldbestand der Bank Ende 1930 nur 639·6 Millionen Franken betrug. Ende Oktober d. J. erreichte er die gewaltige Höhe von 2.187·5 Millionen Franken. Damit hat die reine Golddeckung des Notenumlaufes die von keiner Notenbank der Welt erreichte Höhe von 146·13% angenommen. Man vermutet, daß die Schweiz die Abkehr vom Golddevisenstandard und die Annahme der reinen Goldwährung, die faktisch durch die geschilderte Entwicklung bereits vollzogen ist, demnächst auch gesetzlich festlegen wird.

Die *Börse* hat weitere Einbußen erlitten. Wie in Frankreich konnte sich auch hier die herrschende Geldfülle gegenüber dem allgemeinen Mißtrauen nicht auswirken. Angstverkäufe und Liquidationen namentlich von ausländischer Seite führten im dritten Vierteljahr zu Kurssenkungen, die im Durchschnitt wesentlich schärfer waren als in den beiden ersten Quartalen. Auch die Obligationen gingen, wenn auch in geringerem Ausmaß als die Aktien, im Kurs zurück (Index von zwölf Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen per 25. September 106·25 gegen 115·40 am 25. Juni).

So wenig wie die Börse hat die *Produktionstätigkeit* bisher von der Fülle an disponiblen Mitteln Anregung erfahren. Ist auch der Produktionsrückgang bei weitem nicht so schwer, wie in Großbritannien und den mitteleuropäischen Ländern, so macht sich doch auch hier der allgemeine Mangel an Unternehmungslust empfindlich fühlbar. Einen beträchtlichen Rückgang hat die für die Schweiz bedeutungsvolle Fremdenindustrie erlitten. Eine Erhebung über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe ergab eine durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe von 40·9% Mitte September d. J. gegenüber 46·5% Mitte September 1930; die Zahl der Hotelangestellten war Ende September um 12·2% geringer als Ende September des Vorjahres.

Der *Außenhandel* war im dritten Vierteljahr stärker passiv als in den beiden ersten Quartalen; das Passivum betrug im Juli 77·7, im August 71·6 und im September 77·1 Millionen Franken. Immerhin ist es bemerkenswert, daß die Ausfuhr sich bisher ungefähr auf dem Stande der Sommermonate behaupten konnte.